

Jürgen Lüthje

Grusswort des Universitätspräsidenten

aus:

Zum Gedenken an Emil Artin (1898–1962). Reden aus Anlass
der Benennung des Hörsaals M im Hauptgebäude der Univer-
sität Hamburg in Emil Artin-Hörsaal am 26. April 2005

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 9

Herausgeber: Der Präsident der Universität Hamburg)

S. 9–13

I M P R E S S U M D E R G E S A M T A U S G A B E

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-937816-23-2 (Printausgabe)

ISSN 0438-4822 (Printausgabe)

Lektorat: Jakob Michelsen, Hamburg

Gestaltung: Benno Kieselstein, Hamburg

Mitarbeit: Viola Rautenberg

Realisierung: Hamburg University Press,

<http://hup.rrz.uni-hamburg.de>

Erstellt mit StarOffice/OpenOffice.org

Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg

© 2006 Hamburg University Press

Rechtsträger: Universität Hamburg

B I L D N A C H W E I S

- SEITE 4: Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Tom Artin.
- SEITE 22: Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Schwerpunktes Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik der Universität Hamburg (Prof. Dr. Karin Reich).
- SEITE 26: Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Dr. Rudolf Dietze, Pressestelle der Universität Regensburg.
- SEITE 31: Erstellt von Karin Reich, nach Emil Artin: The Collected Papers of Emil Artin, hg. v. Serge Lang u. John E. Tate, Reading/Massachusetts u. a.: Addison-Wesley 1965.
- SEITE 37: Staatsarchiv Hamburg: 361-6 Hochschulwesen – Dozenten- und Personalakten, I 110 Band 2. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Staatsarchivs Hamburg.
- SEITEN 43–47: Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Tom Artin.

I N H A L T

- 5 Vita
- 9 **Jürgen Lüthje:**
 - Grußwort des Universitätspräsidenten**
- 15 Alexander Kreuzer:
 - Grußwort des Dekans
- 17 Karin Reich:
 - Große Forschung, große Lehre: Emil Artin
- 43 Emil Artin:
 - Die Bedeutung Hilberts für die moderne Mathematik
- 49 Rednerin und Redner
- 51 Gesamtverzeichnis der bisher erschienenen Hamburger
Universitätsreden
- 57 Bildnachweis
- 58 Impressum

Jürgen Lüthje

GRUSSWORT DES

UNIVERSITÄTSPRÄSIDENTEN

Sehr geehrter Herr Dekan,

sehr geehrte Frau Reich,

sehr geehrte Mitglieder des Fachbereichs Mathematik,

sehr geehrte Gäste aus der Universität und der Stadt!

Erst vor wenigen Monaten, im Dezember 2004, konnten wir den Abschluss der Renovierung und Neugestaltung des Universitäts-Hauptgebäudes mit einer großen Festveranstaltung begehen. Heute nun soll einer der neu gestalteten Hörsäle – der vierte von insgesamt fünf – einen Namen erhalten. Zum feierlichen Akt dieser Hörsaalbenennung heiße ich Sie alle sehr herzlich willkommen!

Die Universität Hamburg hat mit der Benennung ihrer Hörsäle im Jahre 1999 begonnen. Wir haben dies nicht einfach als formalen Akt verstanden – etwa als krönenden Abschluss der Renovierung –, sondern wir setzen mit der Hörsaalbenennung einen programmatischen und damit einen inhaltlichen

Akzent: Wir führen das bewusste Gedenken der Universität an ihre bedeutenden Wissenschaftler, die durch die Nationalsozialisten verfolgt und aus der Universität vertrieben worden sind, weiter fort.

Mit diesem Leitgedanken haben wir den Hörsaal A am 11. Mai 1999 – und damit zum 80. Jahrestag der Gründung dieser Universität – nach dem einstigen Rektor und Ordentlichen Professor für Philosophie, Ernst Cassirer, benannt. Wir haben damit zugleich daran erinnert, dass diese Universität es war, die Ernst Cassirer 1933 aus ihren Reihen ausschloss.

Im November 1999 folgte die Benennung des Hörsaals B nach Agathe Lasch. Die Sprachforscherin und erste Professorin in Hamburg hat herausragende Beiträge zur niederdeutschen Philologie geleistet. Weil sie Jüdin war, wurde sie 1934 aus der Universität entlassen. 1942 wurde sie deportiert.

Die dritte Hörsaalbenennung im Sommer 2000 erinnerte an Erwin Panofsky, einen der bedeutendsten Kunsthistoriker des 20. Jahrhunderts, der die Kunstwissenschaft in Hamburg zu voller Blüte trieb. Auch Panofsky wurde 1933 durch die Nationalsozialisten vertrieben. Er emigrierte in die USA.

In diese Tradition der Hörsaalbenennungen fügt sich die heutige ein – und setzt dennoch einen anderen Akzent. Die bisherigen Namen entstammen alle der Philosophischen Fa-

kultät. Mit der heutigen Benennung soll die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät als zweite von einst vier Fakultäten symbolisch in das Hauptgebäude zurückkehren.

Ähnlich wie die Philosophische Fakultät wurde auch die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät durch die nationalsozialistische Politik in ihrer Substanz verheerend getroffen. Wenn wir den Hörsaal M heute nach dem Mathematiker Emil Artin benennen, dann steht dieser Name für das Faktum von bedeutender Wissenschaft einerseits – und zugleich für Vertreibung aus der Universität, aus Hamburg und Deutschland andererseits.

Anlässlich der heutigen Benennung wurde – wie in den anderen Hörsälen auch – eine Tafel gefertigt, die mit einer Würdigung, einem Bild und einer Vita von Emil Artin ausgestattet ist. Sie ist an dem oberen Ausgang des Hörsaals auf der linken Seite angebracht. Diese Würdigung möchte ich jetzt gerne verlesen:

„Emil Artin, 1898–1962

Seine wissenschaftlichen Ergebnisse in der Mathematik erregten allgemeine Aufmerksamkeit und hatten weitreichende Konsequenzen für die Forschung. Der glänzende Stil seiner Vorträge wies ihn als virtuosen Denker aus und machte ihn zum begehrten Lehrer. Als die Nationalsozialisten

ihn 1937 aufgrund der ‚Nürnberger Gesetze‘ in den Ruhestand versetzten, emigrierte er in die USA. Dort führte er seine wissenschaftlichen Studien an den Universitäten von Notre Dame, Indiana und Princeton fort. 1958 kehrte er nach Hamburg zurück.“

Ich freue mich sehr auf den Festvortrag von Karin Reich, der uns gleich den Wissenschaftler und den Menschen Emil Artin vorstellen wird. Zuvor jedoch möchte ich Dank sagen: Die Renovierung und Neugestaltung des Hauptgebäudes insgesamt verdanken wir einem Sonderinvestitionsprogramm des Senats in Höhe von rund 2,5 Millionen Euro sowie der Unterstützung von Seiten der Wissenschaftsbehörde. Zusätzlich haben private Stiftungen sowie Bürgerinnen und Bürger durch ihre Spende die Universität unterstützt und damit die Gestaltung des Hauptgebäudes befördert. Auch ihnen sage ich: Herzlichen Dank! Danken möchte ich schließlich für die wissenschaftlichen und die organisatorischen Beiträge, die wesentlich geleistet wurden durch Eckart Krause und Heike Brandstädter.

Und *last not least* möchte ich schon jetzt für die fünfte und letzte Hörsaalbenennung werben, die durch unsere Spendenaktion „Wir stiften Wissen“ befördert werden soll: Sie alle, die Sie heute hier sind, können durch Ihre Spende mithelfen, den nächsten Hörsaal des Hauptgebäudes ebenso schön und eben-

so traditionsbildend zu gestalten wie diesen. Ihn wollen wir ebenfalls nach einer Persönlichkeit benennen, die einen Bezug zu der schönen Phase der Gründungszeit dieser Universität und zu der schmerzlichen Phase der Vertreibung aus der Universität hat.